



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1674. Martius. vom 10. Martii. Num. 40. Qq.

1674

Extraordinaires
Dienstägige
RELATIONES
 vom 10. Martii.

Kopenhagen den 9. Martii

Mein Herz!



Es entstandte allhier abermahls am
 verwichenem Sambstage gegen
 Mitternacht / in der also genanten
 Knabro-Strasse / recht an der Ecke
 von der Schloß- Holmischen
 Brücke / also es etwas enge ist / ein gefährlicher
 Brand / welcher aber / Gott sey dafür gedanckt /
 durch des / darzu verordneten Brand- Volcks
 hülffleistende Hand bald wieder gedämpffet /
 daß es bey eines Hauses verlust geblieben.

Von Riga schreibt man / daß daselbst am 9.
 Februarii auf dem Rathhause auch ein sehr ge-
 gefährlicher Brand entstanden / welcher sich an-
 fange ansehen lassen / ob würde alles im Rauch

[Num. 40.]

Q q

auf

aufgehen/dann der Schornstein an der Cansley einen Riß empfangen/wodurch ein nahe dabey gelegener Over-Balcke entzündet worden/und das Feuer in die Cansley gerathen/so daß einige Schrifften schon ergriffen/und die Flamme/ehe man es innen geworden/allbereit zum Fenster heraus geschlagen. Ob nun wol der Brand schon gleichsam überhand genommen/ die Kälte auch so groß war / daß man kaum bey dem Wasser dauern können/daß die Wasser-Sprizen auch eintheils von Kälte zersprungen; andern aber das Wasser dabey gefroren/ daß eine große Brau-Pfanne anm Marck gesetzt werden müssen/das Wasser heiß zu machen und die Sprizen brauchbar zu erhalten/so ist doch durch Gottes Gnade das Feuer gedämffet/so daß das Rathhaus erhalten/ und nicht mehr als die eine Kammer neben der Gefangenen Stube darauf gangen/die Schrifften sind noch meistentheils salviret, und an sichern Ort gebracht worden.

Zu Wien in Oestereich ist am 14. dito in der Vorstadt auch eine Feuerbrunst gewesen/wodurch 2. Häuser/ein Stall / etliche Kofe und Kühe / nebst dem Kutscher (durch dessen

Ver

Verwarlosung das Feuer entsprungen /) sind verbrandt

Ebener maßen hatte man vor einigen Pos. Tagen/daß am 16. dito zu Brühl auf der Königl. Rechen-Kammer ein großer Brand (so durch eine eingeworfene Hand, Granate vermuhlet wird außgekommnen zu seyn) in des H. Monterees Gemach entstanden/welcher die Tappeten und viele Schriften verzehret.

Helsingör den 7. Martii

Man vernimbt aus den Holländischen Briefen/daß dasjenige Schiff/so die Bagagie/vor dem/nacher Schweden abgereiseten Abgesandten H. Schaep/und andere Stück-Güter innen gehabt/unñ man allhier im Sunde sich versehen/nach dem es von einem Francken Capter genommen worden /widerum demselben von einem Seeländischen Commis-Fahrer seß abgenommnen/und in Seeland aufgebracht worden.

Engelland.

Londen vom 20. Februarii.

Den 16. dieses ward der Abt von Beaulieu mit noch zween anderen Frankosen vor dem Gericht/Rinchs-Benchs-Bar genant / examiniret / als beschuldiget und überwiesen/daß Sie das gangbar Geld allhier nachgemünzet / das gute eingewechselt und beschmit-

beschnitten/ worauf Sie gestern ihre Sentenz/ daß sie
gehangen und gerichtertheilet werden sollen/ empfangen
haben.

Don Carlos/ J. R. W. natürlicher Sohn/wel-
cher zu Brüssel in der Röm. Catholischen Religion
aufferzogen/nun aber durch den Bischof von Oxfore
eines bessern unterrichtet / hat in der Königl. Capelle
öffentlich die reformirte Religion angenommen.

Londische Briefe über Antwerpen vom 23. Februar.
berichten/ daß das Ober-Haus angefangen über die
Sicherheit des Reichs zu delibetiren/ da dann einer
von denen Parlaments Herrn / wie man vermeint/
Herr Cooper genahmt eine Proposition gethan / ob
daß eine Person/ die sich von aller Suspicion oder Arg-
wohn des Pabstums nicht gnugsam purgiren könne/
einig Rechte oder Prætension zur Englischen Erohn
haben solte? Hierauf soll der Herr Sinc geantwortet
haben/ man müste diese Proposition registriren/ und
des Proponenten Nahme dabey setzen. Der Herzog
von Ormund aber replicirte/ daß es billig und nöthig
wäre/ die Proposition zu registriren/well es eine Sache
berreffen thäte / so der Freyheit des Reichs und dessen
Sicherheit angenge/ mit nichten aber nicht billigerach-
tete / daß man den jenigen / so einen guten Vorschlag
thut/ und das gemeine Beste beobachten will/ alsobald
publig und an ein oder ander Ort verdächtig machen
solte.

Es soll imgleichen im Ober-Hause des Parlaments
beschlossen seyn/ keine Betrachtungen/ als mit denen so von
der

der Reformirten Religion seyn/ sollen zu gelassen seyn.

Der Graf von Doncaster ist an den Zahn-Wehen gestorben/ er war des Duc de Monmouth / und nicht wie einige Curantirer irrig berichten / des Herzogen von Yorks einiger Sohn.

Man schreibt auß Madrid/ daß der Englische Gouverneur zu Tonger / einen daselbst wohnenden Genieser zum Tode condemniren lassen/ weil er an einen seiner Freunde nachr Cadix geschrieben hätte / daß/ wann die Holländer kommen wolten/ sie selbige Stadt leichtlich erobern könten/ weil sie von allen übel versehen wären.

Ein anders *ut supra*.

Das Parlament hat viel gute Sachen/ vor die allgemeine Wohlfahrt dieses Königreichs und dessen Befriedigung und Ruhe unterhanden / und wird noch immer starck wider die Pabstlich-Besunnten verfahren / absonderlich die Irländische Sache betreffend / weil viel heftliche Dinge wider dieselbe alda eingebracht worden.

Capitein Mondan hat einen in See genommenen Französischen Capet zu Pley-muyden auffgebracht / die Umstände davon referirt man folgender Gestalt: Capitein Mondan rief diesem eine Holländische Flagge führenden Capet zweymahl zu: Von wannen er käme. Der Capet / ihm antwortend: Von Amsterdam: und gab ihm als er ihm näher kam / zugleich die ganze Lage / und schoß 3. von seiner Leuten todt. Mondan danckte dem Franzmann &

wis

wie er von ihm begrüßt worden/ und schöß ihm auch einige Leute todt. Endlich ward er nach schlechter Gegenwehr sein Meister und nahm ihm mit nach Pleymunden. Über dieser Action fallen wunderliche judicia / was dieser Capet für Motiven dazu gehabt haben müsse.

Teutschland.

Cölln den 4. Martii.

Der Spanische General Lieutenant Don Francisco Antonio de Agourto hat einen Einfall von Cambray in Franckreich gethan / und über 12. Meilen gegen die Seite von Corbee avancirt / umb die Dörffer / welche die Contribution nicht lieferten / heimzusuchen. Zwey Dörffer / Malancourt und Fernier genandt / weiln die Einwohnere zur Gegenwehr sich gesetzt / hat er abbrennen und in die Asche legen lassen / doch aber die Kirche / in welche diese Einwohnere sich retiriret / verschonet. Vorgemeldter Agourto ist den 15. Februarii mit grosser Beute zu Cambray wiederumb angelanget / ohne daß er in dieser Expedition von denen Franzosen einigen Abbruch erlitten.

Von Lüttich hat man / daß die Franzosen / unter dem Herrn d' Estrade mit 2000. Mann zu Herstatt und Brimons mit Plündern und Rauben sehr erbärmlich gehaufet / und alles zu Grunde ruiniret. Es beklagen sich die Lütticher vielfältig / daß sie sich ihrer ergriffenen Neutralität wenig zu getrösten / in dem

dem sie jedwedens Gewaltthätigkeit unterworffen seyn müßten / so gar auch / daß die Franzosen öfters auß der Vorstadt viel Kanbens abholten.

Für einigen Tagen sind einige Deputirte von Lüttich hier gekommen / welche bey Ihrer Churfürstl. Gn. Audienz gehabt / und Ordre wegen Reichung der Contribution an die Spanisch- und Kayserliche holen wollen / noch weiß man aber nicht / was sie für Resolution erhalten.

Die von Berlin pag. 176. überschriebne Zeitung / daß leider! der böse Feind sich lebendig sehen lasse / wird abermahls vom 23. Febr. wiederholt; **Die steure den Satan.**

Was die Baseler Briefe pag. 236. vom Rumpelgaard gemeldet / als wann selbiger Dre Französische Swarnson eingenommen / wird aus Colmar und aus andern Orten gänglich widersprochen.

Daß die Burgunder die Franzosen in Pont de Nois de zur Ubergab gezwungen / und alle capurirt / continire / auch daß Duc de Navaille mit 15000 Mann / andere sagen / es seyn nur 10000. bey Auxonne in Burgund eingebrochen / ob er eine Belagerung vornehmen / oder einen Streiff thun werde / steht zu vernehmen.

Colmar muß neben Verpflegung der 35. Compagnien / und Elefferung der 8000. Reichsuhl. den Soldaten noch Dutz Strümpfe und Schuhe küssen /
und

und denen/so in Burgund commandirt gewesen / das Geld für die außgebliebene Tage hergeben: Die Bürger werden offt von den Soldaten vom Mann an bis auf das jüngste Kind zum Hause hinaus geworffen / mit Füßen getreten und übel tractirt / auch muß die Stadt täglich 100 Mann zur Schanz nach Bressach geben / und alle Durchzüge leyden / was von Nancy heraus und zurück gehet.

An dem Fortifications. Bau zu Bressach wird un-
auffhörlich gearbeitet / und dieses Werck desto besser zu beschleunigen / müssen täglich auß dem Ober. Elsas etlich 100. Mann daran arbeiten / worzu die Stade Collmar allein 100 Mann hergeben muß.

Die Hostilitäten zwischen den Kaysert. und Chur. Cöllnischen fangen an sich zu vermindern / und wird mit den Contributionen mercklich nachgelassen / daher man schliesset / daß sich Ihre Churfürst. Durchl. submitiren / und die / Kaysertliche Parthey erwehlen werden / massen dann auch verlautet / daß bereits ein Project zu Papier gebracht sey. Gleichfals saget man auch von dem Bischoff von Münster / daß er mit Ihrer Kaysert. Majest. sich zu versöhnen / neue Ansuchung thun lassen / welches die Zeit geben wird.

Die Schwedischen und Französischen Herrn Abgesandten lassen ihnen die Erledigung Prinz Wilhelms hochangelegen seyn / und wollen vor dessen wieder. Befreyung von feinen Tractaten mehr wissen.

NB. Wer Curieus ist mehr neues zu wissen / ersehlet solches aus dem Appendice.

By Daniel Paulli, Königl. Buchhändl.